

Einwirkung der Einfuhr auf die Preise am inländischen Vieh- und Fleischmarkt.

Gefrierfleisch.

Die Regierungsbegründung hebt die Menge des eingeführten Gefrierfleisches besonders hervor. Diese Menge, die

3,5% im Jahre 1924

2,8% im 1. Quartal 1925

des Gesamtverbrauches an Fleisch und tierischen Fetten betrug, scheidet jedoch bei der Frage der Preisbildung für heimisches frisches Fleisch so gut wie völlig aus, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Gefrierfleisch hat einen eigenen Markt.

Auf den örtlichen Großhandelsmärkten für frisches Fleisch tritt Gefrierfleisch nur in minimalen Mengen in Erscheinung, es wird entweder auf telephonische Bestellung gehandelt, was dadurch ermöglicht wird, daß bei der gleichmäßigen Qualität dieses Fleisches die Angabe der Marke eine vorherige Besichtigung überflüssig macht, oder der Verkauf erfolgt ab Kühlhaus, was wiederum durch die Eigenart der Ware bedingt ist.

2. Gefrierfleisch hat eine eigene Preisbildung.

Diese läßt sich in die Formel zusammendrücken: Der Preis wird bestimmt vom Weltmarktpreis, nach oben begrenzt durch den Preis für heimisches frisches Fleisch. Gefrierfleisch muß mindestens etwa 30% im Kleinhandel billiger sein. Wird diese Spanne wesentlich verkleinert, so ist ein Absatz des Gefrierfleisches unmöglich. Der Beweis hierfür ist in der Inflationszeit zur Genüge erbracht. Aus der auf Blatt 16 gegebenen Kurve der Bewegung der Großhandelspreise für frisches und gefrorenes Fleisch am Hamburger Marke ist die unabhängige Preisbewegung dieser Fleischarten deutlich ersichtlich; sie besteht in England seit 50 Jahren.

3. Gefrierfleisch hat einen eigenen Konsumentenkreis.

Genau wie in England stellt auch in Deutschland Gefrierfleisch das Hauptkontingent der Fleischnahrung derjenigen Bevölkerung, deren Kaufkraft für frisches Fleisch nicht ausreicht. Daraus folgert, daß Gefrierfleisch die Nachfrage nach frischem Fleisch und damit auch die Preisbildung dieses gemeinhin nicht beeinflussen kann, und daß eine Eindämmung oder Unterbindung der Gefrierfleisch-Einfuhr zwar die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung auf das Schwerste schädigen, der heimischen Erzeugung jedoch bezüglich der Preisbildung nicht den geringsten Vorteil bringen würde.